DOKUMENTATION WORKSHOP 3

08.11.2018 | WERKSTATT HAUS DER STATISTIK

WORKSHOP-LEITUNG: CHRISTIAN SCHÖNINGH

MIT: NINA PETERS, ELISABETH PREHN,
KIM GUNDLACH, FLORIAN SCHÖNPLUG

WORKSHOP 3 : BEBAUUNGSDICHTE

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

WORKSHOP 3	BEBAUUNGSDICHTE	HAUS DER STATISTIK	**DOKUMENTATION**

WORKSHOP 3 : BEBAUUNGSDICHTE

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

Beim Workshop#3 ging es um die **Bebauungsdichte** des Quartiers Haus der Statistik und wie die geplanten 65.000 qm zusätzliche Flächen darin untergebracht werden könnten. Hierfür wurden die ersten Skizzen der Architekturbüros als dreidimensionale Modelle nachgebaut um sie zu vergleichen und ein räumliches Vorstellungsvermögen derer zu schärfen. Im Workshop wurden gemeinsam nacheinander die einzelnen Entwürfe ins Quartiermodell aufgebaut und diskutiert. Anschließend umrundete und sichtete die Gruppe einmal das Areal zu Fuß. Zum Schluss wurde sich noch die EG-Nutzungen angesehen und der bereits vorliegende EG-Plan von Teleinternetcafé & Treibhaus Landschaftsarchitekten nachgebaut.
Zu den Entwürfen der einzelnen Architekturbüros wurden folgende Gedanken kommuniziert:

ISSS RESEARCH ARCHITECTURE mit **OCTAGON ARCHITEKTURKOLLEKTIV** und **MANMADELAND**

Die Abstandsflächen müssen geprüft werden; Die Rathausbebauung wird positiv wahrgenommen, da viel Volumen an einem Standort untergebracht werden kann, welches an anderen Orten dadurch gespart wird.
Einige Häuser haben negative Auswirkungen auf Nachbarschaftshäuser, vor allem auf diejenigen in der Berolinastraße.
Die **Umgebung und Nachbarschaft** sollte besser mit eingeplant werden.
Insgesamt wirkt der Bau sehr blockhaft, die **Abstufung der Höhen** werden jedoch positiv wahrgenommen.

COBE mit **STUDIO SÖRENSEN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**

Der **weite Raum im Innenhof** wird vorerst positiv eingeschätzt, jedoch bietet die sehr große, nicht kuratierte Fläche Potenzial einen Angstraum zu kreeiren bzw. eine Brache, wie es schon das weitläufige Gelände um das HdS herum ist. Eine **Kuration der Freifläche** scheint dringend notwendig wenn Lebendigkeit gewünscht ist.
In der Planung muss der sogenannte Marylin Monroe-Effekt bedacht werden - Wie beeinflusst die Architektur das **Mikroklima**?
Die Öffnungen zum Kiez werden als positiv bewertet, jedoch wird die Architektur auch als soziale Grenze wahrgenommen. Die **Durchlässigkeit** ist nicht groß genug
Die Frage nach **Angebotssynergien** des HdS und des Kiezes wird gestellt - Was wird im Kiez vermisst? Z.B. Freizeitangebote? Was ist im Kiez vorhanden? Z.B. Freiflächen?
Ein Austausch/eine Balance der Nutzungen sollte angestrebt werden. Nutzungen sollten in Kombination mit bereits vorhandenen Angeboten im Kiez gedacht werden
Angemerkt wurde, dass der Entwurf für eine innovative Projektidee zu konservativ wirkt. Die rein ebenerdigen Verbindungen der Gebäude wirken starr und abgrenzend. Die Monofunktionalität der Blöcke verstärkt diesen Eindruck. Vorschläge zur Verbindung der Geäude stellen Brücken, Seilbahnen und Rutschen dar. Diese würden auch die Projektidee stärken in der es um Diversität,

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

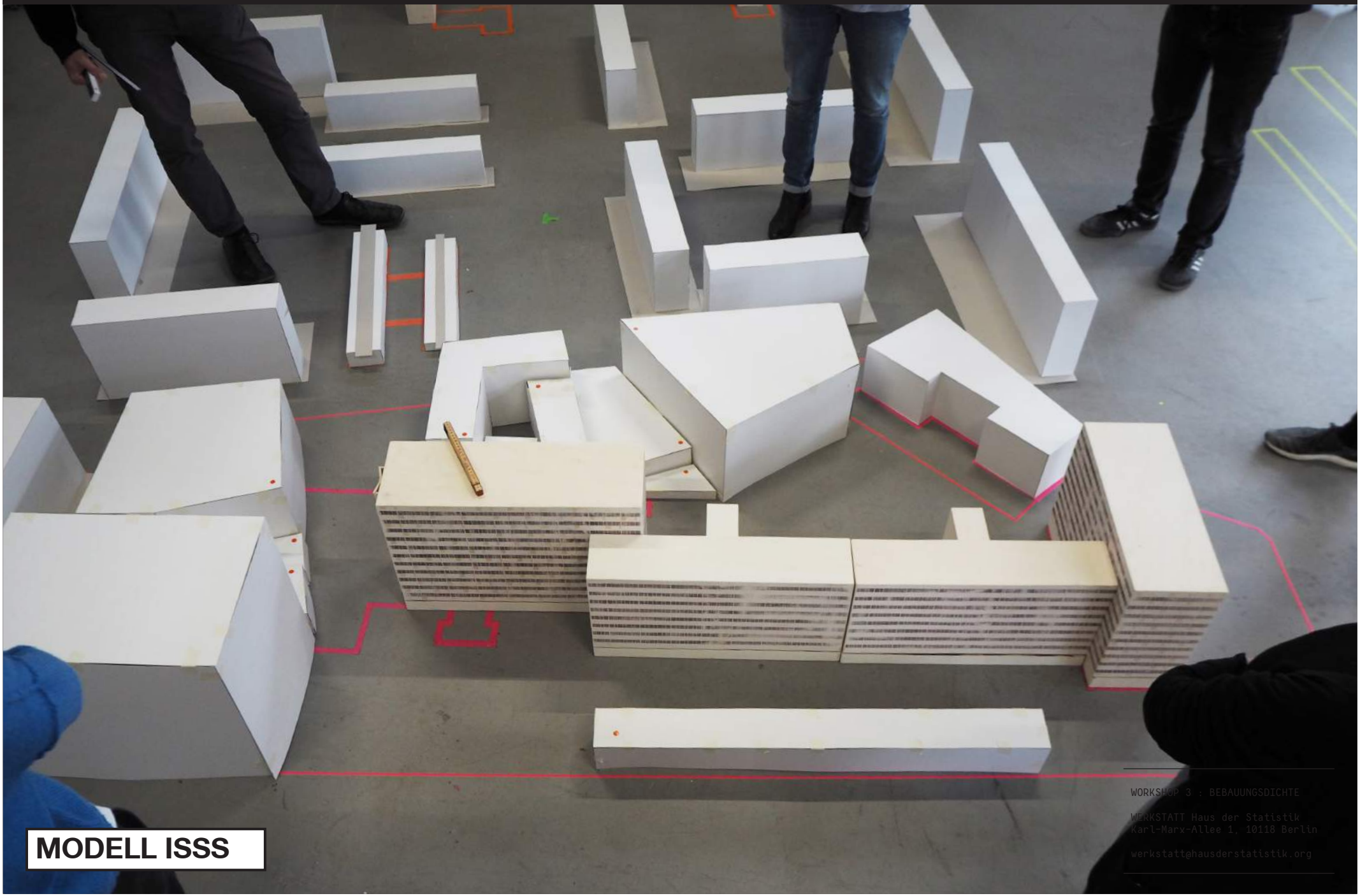
Austausch und Begegnungen geht anstatt Zugänge zu versperren.
Der Entwurf schafft noch kein Miteinander. Positiv bewertet wurde die unterschiedliche Architektur der verschiedenen Gebäude, als Betonung der Diversität und um zu Interesse wecken. Außerdem bilden Rathaus der Zukunft und der Frank Gehry Bau eine Achse.

TELEINTERNETCAFÉ mit TREIBHAUS LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Dieser Entwurf wirkt gedrungener, wirkt am dichtesten und erzeugt Skepsis zum Thema **Lichteinfall**. Allerdings werden die **Nutzungsvorschläge der Flächen** als sinnvoll und passend zur Raumverteilung angesehen, da viele davon wenig Tageslicht benötigen, z.B. Werkstätten, Tanzflächen, Übungsräume, Materiallager.
Die Durchlässigkeit zum Quartier wird als sehr positiv bewertet, das Areal wirkt als wäre es mit dem Quartier mitgedacht und gestaltet. Die **Eingliederung ins Quartier** funktioniert und das Areal wird nicht als eine Barriere empfunden. Das HdS ist gut eingebettet; man wird neugierig und ins Areal „hineingezogen“. Modell wirkt dynamischer und nicht so starr wie die anderen Entwürfe. Das Areal lädt zum Erkunden ein und strahlt das Konzept innovativer Nutzungssynergien auch visuell aus. Der Raum wirkt trotz hoher Dichte aufgelockert, die **verschiedenen Ebenen und Terassen schaffen eine räumliche Verbindung** zueinander und bilden ein Gesamtgefüge ohne blockartig zu sein. Auch könnte sich dies positiv auf den, anfangs bemängelten, Lichteinfall auswirken. Weitere **Auflockerung** des Entwurfs wäre ideal. **Freiflächen auf anderen Ebenen als nur im EG** erzeugen Levels und schaffen auch bei Nutzungstrennung räumliche Verbindung; Nutzungstrennung pro Freifläche auf verschiedenen Höhen wird als **Qualität für die Bewohner** empfunden weil sie einen Rückzugsort schaffen.
Die **nutzungsbezogene Flächenplanung** statt undefinierter Haine, die in der Nachbarschaft schon als große unkuratierte Freiflächen existieren wird positiv bewertet.
Der **dynamische Aktivraum** in Angrenzung an die Otto-Braun-Straße ermöglicht verschiedene laute Nutzungen im Quartier, ohne die Bewohner zu stören, die durch die Bürogebäude lärmtechnisch geschützt sind; Eindeutige Nutzungen, die eigenständig erschlossen werden können, wie zum Beispiel Spielplatz, Skatepark, Streetball mit niedriger Nutzungshemmschwelle beleben den Kiez.
Die **Nutzungskuration des Innenhofs** ist mit Aufwand verbunden. Es stellt sich daher die Frage nach der verantwortlichen Instanz und wie die Initiative diese Frage ab sofort mitdenken kann. Werden außenstehende Akteure mitgedacht, z.B. Vereine oder Hochschulgruppen? Trotz des positiven Feedbacks bleiben Zweifel an der Gassenform, die an Neapel erinnern könnten und dadurch zum Angstraum werden würde. Der Hof sei angeblich schon immer eine tote Ecke gewesen und würde nur schwer wieder belebbar gemacht werden können.

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

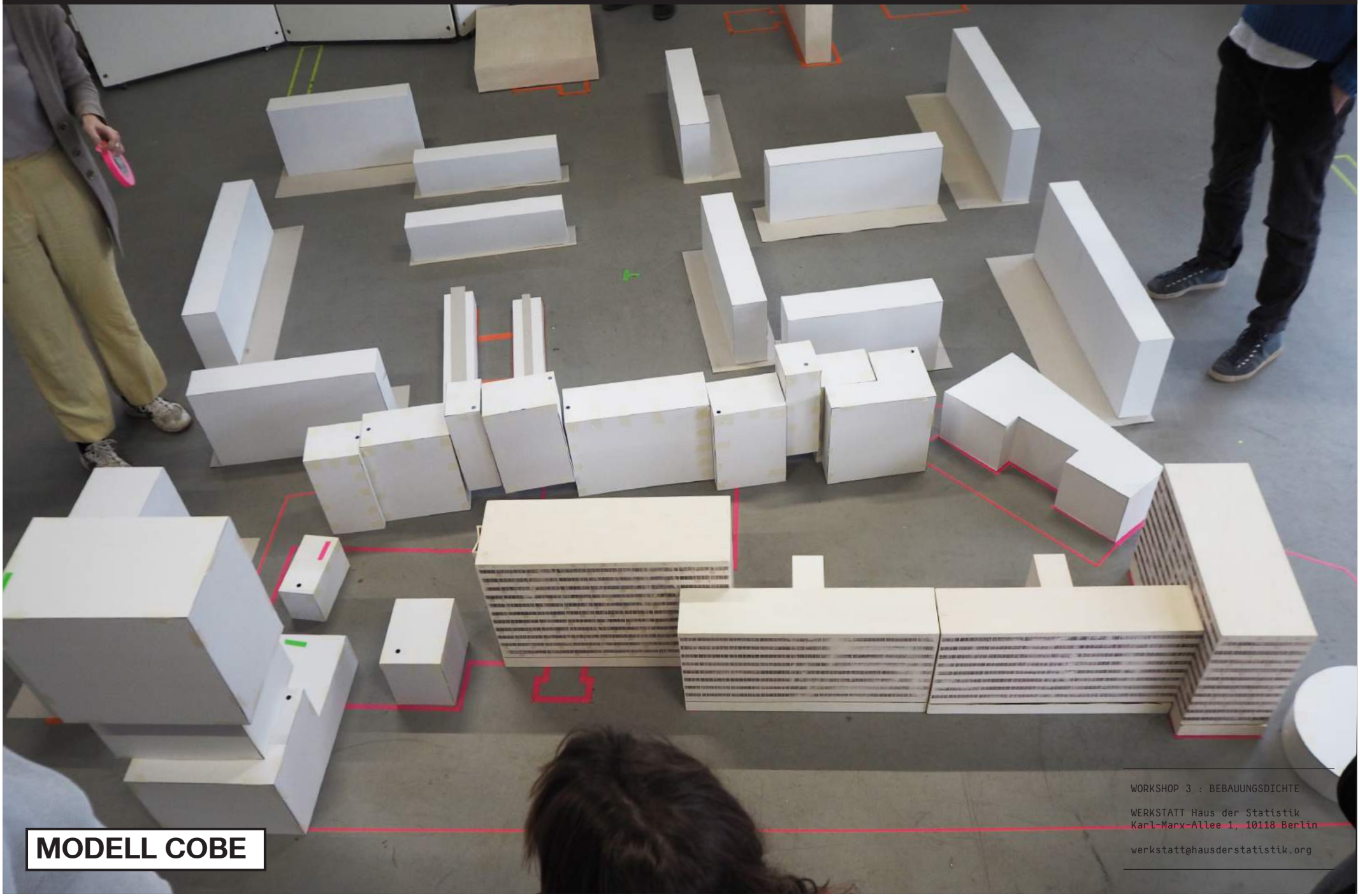


MODELL ISSS

WORKSHOP 3 : BEBAUUNGSDICHTE

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org



MODELL COBE

WORKSHOP 3 : BEBAUUNGSDICHTE

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

MODELL TELEINTERNETCAFÉ

WORKSHOP 3 : BEBAUUNGSDICHTE

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

Begehung des Hofes

Bei der Begehung des Hofes wurde ersichtlich, dass auch eine hohe Dichte weitläufig wirken kann. Alle Teilnehmer schätzten 40% der Höhe und platzierten sich in dieser Distanz zum Haus B. Die Teilnehmer platzierten sich zwischen 15 und 20 m Distanz zum Gebäude. **20 - 30 m** scheinen als Breite für einen Innenhof akzeptabel. Eine Nutzungsmischung im Erdgeschoss bietet Sicherheit; wenn einer scheitert, ist die Gesamtnutzung trotzdem nicht gefährdet.

Zum Schluss wurde mit vereinten Kräften ein neues Modell gebaut, mit welchem die EG-Nutzungen und deren Anordnung dem bereits vorliegenden Stand von Teleinternetcafé mit Treibhaus Landschaftsarchitekten nachempfunden wurde.

Alle Entwürfe:

Es werden **Bewegungsräume** gewünscht, die logisch sind. Es muss sich lohnen das Quartier zu betreten. Eine angenehme **Aufenthaltsqualität** muss generationsübergreifend Anklang finden.
Die Befürchtung, dass die Luft im Sommer im Hof nicht zirkuliert wird geäußert. Das Mikroklima muss also bedacht werden.
Der Wunsch nach **mehr Freiflächen** durch Türme und Sockel wurde formuliert.
Im Quartier vorhandene Freiflächen würden jedoch nicht genutzt. Die geplante **Nachverdichtung** in der Nachbarschaft muss berücksichtigt werden.
Der Raum wird durch Vernetzungen anders wahrgenommen. **Verbindungen** zwischen den Häusern sollten geschaffen werden.

Fazit:

Eine hohe Dichte an sich ist nicht schlecht. Sie wirkt im Entwurf von Teleinternetcafé mit Treibhaus Landschaftsarchitekten wegen dessen Dynamik und die gelungene Eingliederung ins Kiez am attraktivsten.
Die **Straßen der Umgebung** sollte in die Planung der Wege zur intuitiven Nutzung aufgenommen werden. Am Beispiel Mehringplatz wird deutlich, dass eine Durchlässigkeit davon abhängt, wie gut man ins Quartier geleitet wird, sowie was man dort vorfindet, anstatt von der Größe der Öffnung.
Die **Staffelung der Freiflächen** in verschiedene Höhen und **räumliche Verbindungen** wurden als sehr positiv wahrgenommen und kann zu einer gelungenen Nutzungskuration, die den Bewohnern zu Gute kommt, beitragen.
Wichtig generell für die **Nutzungskuration** ist, die Angebote der Umgebung mit einzubeziehen um einen Austausch zu schaffen. Dies sollte schon zur Initialnutzung bedacht werden. Es entsteht die Frage nach der Organisation der Nutzungen. Von den Anwohnern wird befürchtet, dass der Freiraum nicht genutzt wird, sowie im Innenhof eine Hitze- und Staubort entsteht.

WORKSHOP 3 : BEBAUUNGSDICHTE

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

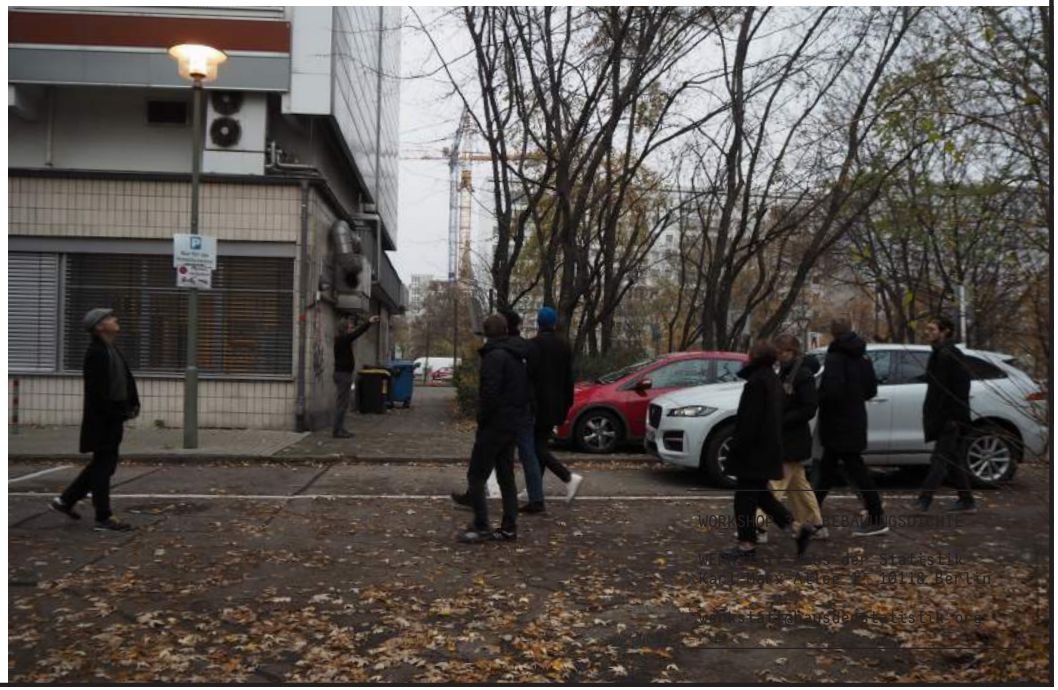
WORKSHOP 3	BEBAUUNGSDICHTE	HAUS DER STATISTIK	**DOKUMENTATION**

WORKSHOP 3 - BEBAUUNGSDICHTE

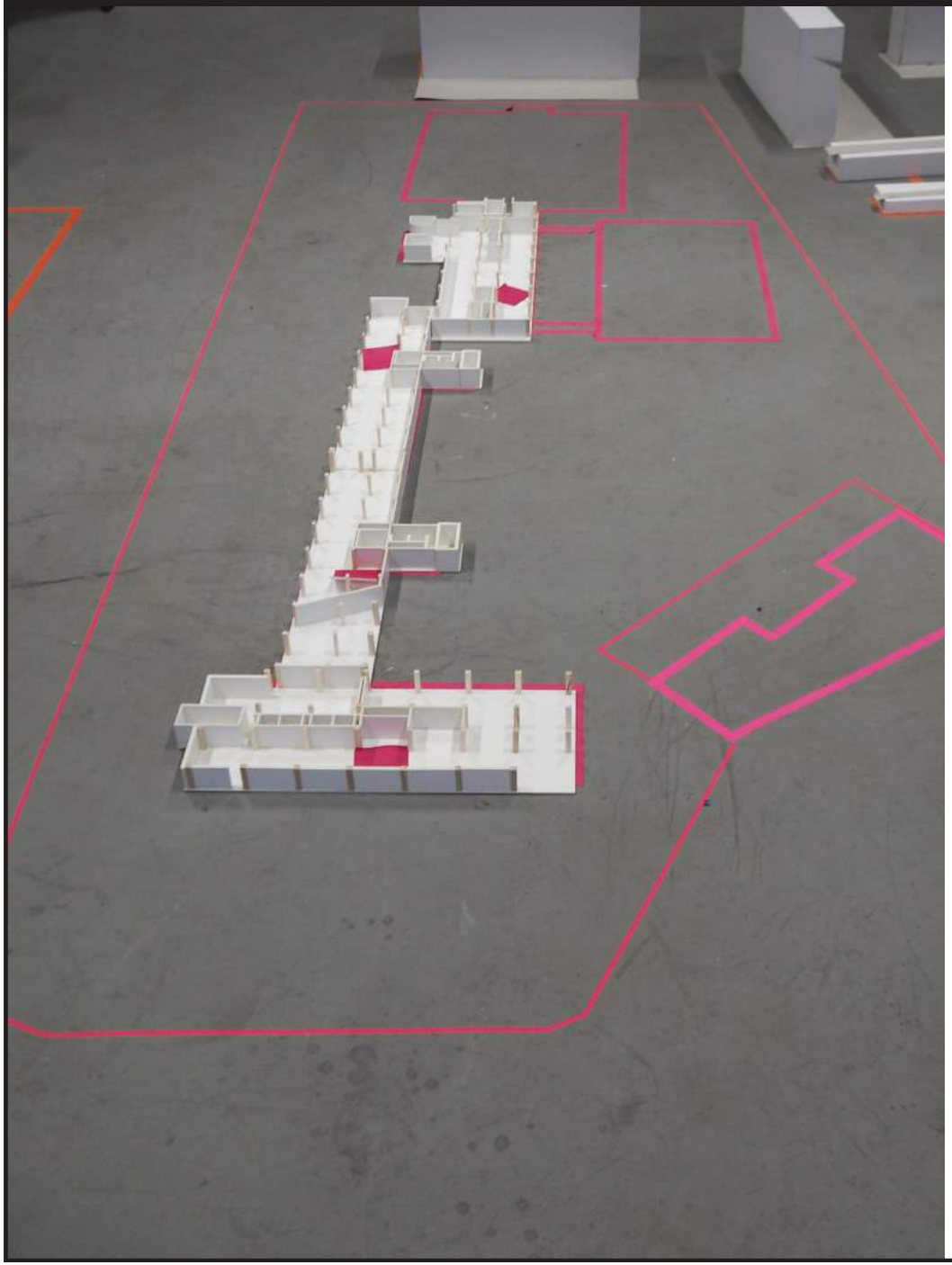
WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

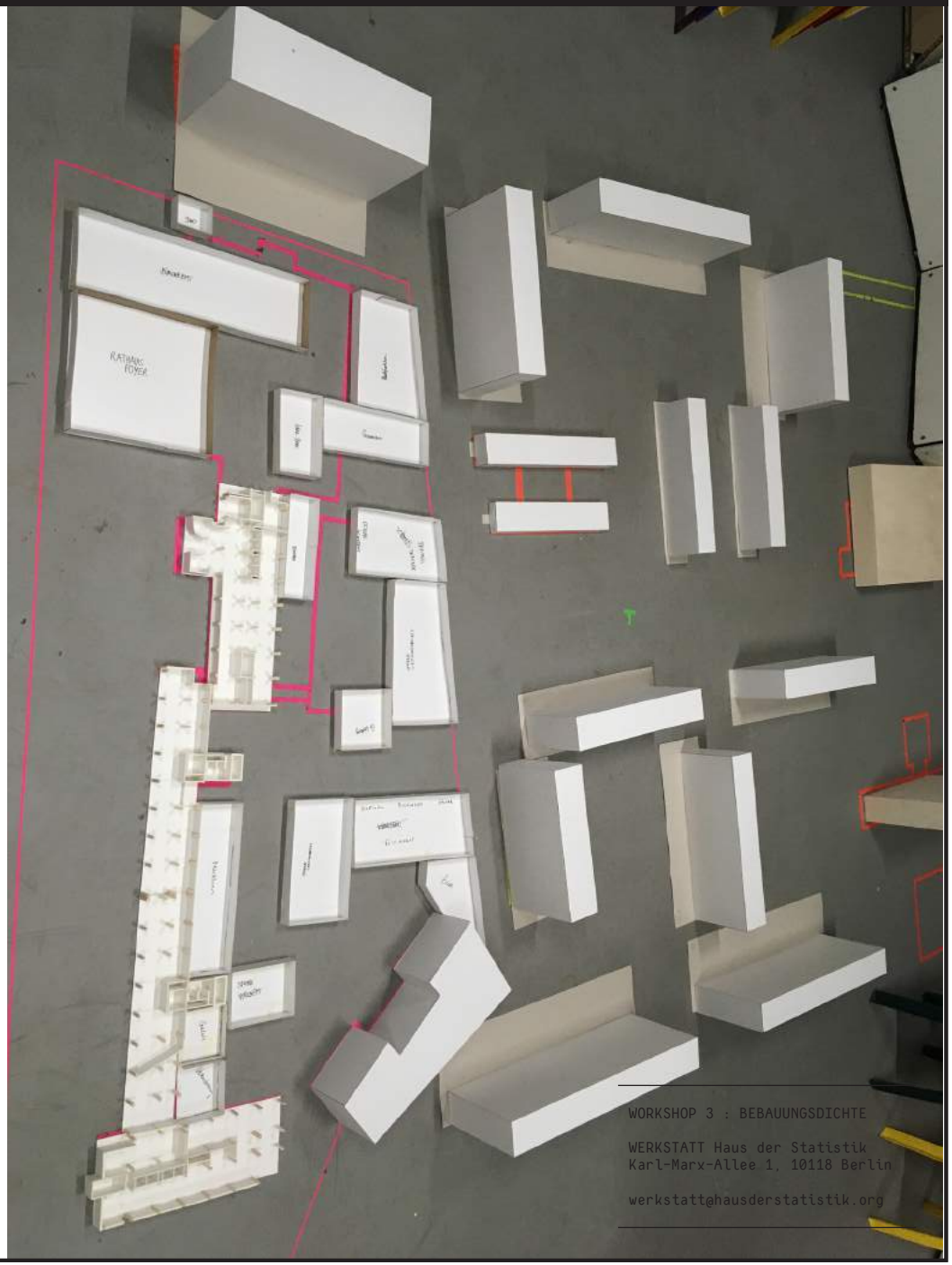
werkstatt@hausderstatistik.org

WORKSHOP 3	BEBAUUNGSDICHTE	HAUS DER STATISTIK	**DOKUMENTATION**



WORKSHOP 3	BEBAUUNGSDICHTE	HAUS DER STATISTIK	**DOKUMENTATION**





WORKSHOP 3 : BEBAUUNGSDICHTE

WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org